

Christian Gottfried Schütz an August Wilhelm von Schlegel [1798]

<i>Anmerkung</i>	Datum erschlossen.
<i>Bibliographische Angabe</i>	Stanger, Hermann: Aus Briefen an August Wilhelm Schlegel. In: Studien zur vergleichenden Litteraturgeschichte 1 (1901), S. 365–366.
<i>Editionsstatus</i>	Einmal kollationierter Druckvolltext ohne Registerauszeichnung
<i>Zitierempfehlung</i>	August Wilhelm Schlegel: Digitale Edition der Korrespondenz [Version-10-19]; https://august-wilhelm-schlegel.de/version-10-19/letters/view/2712 .

Ungeachtet von den Briefen, die Sie an mich zu schreiben versprochen, als Sie abreissten, noch kein einziger an mich eingelaufen ist, Sie mir auch nicht einmal per tertium ein Exemplar von Ihren schönen Gedichten auf die Huldigung Friedr. Wilh. III. haben zukommen lassen, so will ich doch der erste seyn, der Ihnen meldet, dass die Rescripte für Ihre Professur nunmehr [unleserlich!] sind, und Sie binnen 8 Tage die officielle Notification darüber erhalten werden.

Der Meiningische Hof, der ... bekannte von Ihnen noch gar nichts zu wissen (welches ich beyläufig anführe, damit Sie sich nicht etwa schon für weltberühmt halten), ist, nachdem ich durch das Sprachrohr meiner Facultät ihm ein gar stattliches Zeugnis von Ihnen zugebracht, den übrigen Höfen beigetreten, und so haben wir denn das Vergnügen, Sie als professorem philosophiae zu begrüßen. Schade nur, dass Sie alleweil noch in Dresden sind, sonst hätte ich auch das Vergnügen, Sie morgen über 8 Tage zum Beschlusse meines Prorektorats auch einzuführen, was ich nun aber [dem Pro-] Rector Hr. Dr. Paulus überlassen muss.

Auch Hr. Schelling ist Professor der Philosophie geworden.